

2114  
250  
**H i n k m a r,**

Erzbischof von Rheims.

Ein Beitrag

zur

**Staats- und Kirchengeschichte**

des westfränkischen Reiches in der zweiten Hälfte

des

neunten Jahrhunderts

von

**Carl von Noorden.**

ДАРЪ

Павла Григорьевича ДЕПУТИНА  
изъ князя В. Михайловскаго



**B o n n,**

Verlag von Max Cohen & Sohn.

1863.

Herrn Geheimrath Professor Löbell

und

Herrn Professor von Sybel

verehrungsvoll zugeeignet.

---

## V o r w o r t.

---

Unter den bedeutenden Persönlichkeiten, welche in den karolingischen Theilreichen des 9. Jahrhundert's diesseits der Alpen uns entgegentreten, ist Erzbischof Hinkmar von Rheims die hervorragendste. Deutlicher sogar und durch schärfere Umrisse begrenzt als die Gestalten der lothringischen, italienischen, ost- und westfränkischen Herrscher, hebt sich die seinige aus den Ereignissen jener Zeit hervor. Die kirchenhistorische Forschung hat die Bedeutung Hinkmar's von jeher gewürdigt, schon in früheren Jahrhunderten sich eingehend mit ihm beschäftigt. Wie hätte sie es auch unterlassen dürfen einem Manne gegenüber, der in den theologisch-dogmatischen Fehden jener Epoche, vornehmlich aber in den kirchlichen Verfassungsstreitigkeiten des 9. Jahrhunderts nicht allein die Rolle eines eifrigen Theilnehmers, sondern die eines Führers übernommen hat. Die hauptsächlichsten Streitfragen von damals haben in den folgenden Jahrhunderten wiederholt die Gemüther entzündet und die Waffen menschlichen Geistes zum literarischen Kampfe aufgerufen. Es ist begreiflich, dass, so oft es die Erneuerung alter Controversen galt, man des Rheimser Metropolitens nicht vergass, es ist ebenfalls begreiflich, dass man je von verschiedenem Parteistandpunkte aus, der Thätigkeit und der Bestrebungen Hinkmar's auf theologischem und auf kirchlichem Gebiete, sogar seines persönlichen Charakters entweder mit überschwenglichem Lobe, oder mit übermässigem Tadel gedachte.

In unserm Jahrhundert hat Hinkmar's Leben der kirchenhistorischen Forschung Anregung zu drei Be-

## VI

arbeitungen geboten. Es sind die „Merkwürdigkeiten aus dem Leben und den Schriften Hinkmar's“ von Gess, im Jahre 1806 erschienen, „The life and times of Hincmar“, von dem Engländer Prichard (Littlemore 1849) und die neuere Arbeit „de vita et ingenio Hincmari“ von dem französischen Verfasser Diez (Agendici 1859).

Mit der Thätigkeit Hinkmar's auf dem Gebiete theologisch - dogmatischer Controverse, mit seiner Führerschaft in den kirchlichen Verfassungskämpfen ist die Bedeutung dieses Mannes indessen keineswegs erschöpft. Aehnlich der Stellung, welche deutsche Kirchenfürsten des späteren Mittelalters eingenommen haben, ist seine Wirksamkeit zugleich eine politische. Die staatsmännische Leitung des westfränkischen Reiches liegt zeitweise völlig in seinen Händen und wenn er sich, wie es ja im Laufe seines Lebens nicht selten geschieht, im Widerspruch mit den Plänen und Maassregeln der westfränkischen Könige befunden hat, so hört doch auch dann sein Einfluss auf die Staatsangelegenheiten nicht auf. Die westfränkische Geschichte in den Jahren 843—882 hängt aufs innigste mit dem Thun und Streben dieses Rheimser Erzbischofs zusammen. Wie er selbst für die Jahre 861—882 in dem seiner Feder entflossenen Annalenwerke als der gewandteste und genaueste Berichterstatter der gleichzeitigen politischen Ereignisse hervortritt, so sind auch seine übrigen Schriften mindestens zur Hälfte politischen Inhaltes. Man dürfte beinahe behaupten, dass für die Darstellung der westfränkischen Geschichte in jener Epoche, Hinkmar dem Historiker einen glücklicheren Mittelpunkt bietet, als die gekrönten ihm zeitgenössischen westfränkischen Herrscher.

Der Gedanke lag nahe, in einer Biographie dieses Mannes, mit der Darstellung der geistigen Bewegungen in der gallischen Kirche unter Karl dem Kahlen und seinen nächsten Nachfolgern, eine Ueberschau über

die politische Geschichte des westfränkischen Reiches bis zur Wiedervereinigung der karolingischen Reiche unter Karl dem Dicken zu verbinden. Als der Verfasser vorliegender Schrift seine Arbeiten begann, boten sich ihm von bedeutenderen neueren Forschungen über die westfränkische Geschichte in jenem Zeitraum nur die „Geschichte der ost- und westfränkischen Karolinger“ von Gfrörer und „Wenck's Geschichte des fränkischen Reiches seit dem Vertrage von Verdun“ dar.

Ueber Hinkmar hatten in jüngster Zeit, sowol über seine politische, wie über seine kirchliche Thätigkeit die trefflichen Einzeluntersuchungen Weizsäcker's auf dem Gebiete der fränkischen Kirchengeschichte im 9. Jahrhundert reichliche und überraschende Aufschlüsse gebracht. Gerade die Weizsäcker'schen Forschungen regten zu einer zusammenfassenden Darstellung der Wirksamkeit und der Bestrebungen Hinkmar's an, um so mehr als dieser Gelehrte durch anderweitige wichtige Unternehmungen auf dem Gebiete der Geschichtsforschung, voraussichtlich für längere Zeit dem Kreise seiner früheren Untersuchungen entzogen worden ist.

Die Gfrörer'sche Geschichte der ost- und westfränkischen Karolinger hatte der willkürlichen und durchaus haltlosen Hypothesen so viele in's Leben gerufen, dass es auch nach der glücklichen Polemik von Seiten Wenck's als wünschenswerth erscheinen musste, mit der Bearbeitung des Lebens Hinkmar's eine Untersuchung über die wichtigsten Momente der westfränkischen Geschichte in jener Epoche zu verbinden. Um so entschiedener machte sich das Bedürfniss geltend, als Wenck's verdienstliches Werk mit dem Jahre 861 abschliesst.

Dass Dümmler mit der Bearbeitung der „Geschichte des ostfränkischen Reiches“ beschäftigt sei, war bekannt; keineswegs indessen konnte man voraussetzen, dass die erwartete Geschichte Ludwig des